

Melda-Sabine Fischer

Das wahre Leben
„Neue Albernheiten“

Gedichte zum Lächeln,
Schmunzeln und
lauten Losprusten

6. Gedichtband



Vorwort

Die Lust zu schreiben bleibt auch nach ihrem letzten Buch ungebrochen. Und so präsentiert die umtriebige Krefelder Rentnerin *Melda-Sabine Fischer* hiermit ihr 6. Werk voller humorvoll gereimter Geschichten aus dem wahren Leben zu Weisheiten und zum alltäglichen Miteinander. Aussagen zu Politik und Bildung kommen hierbei ebenso wenig zu kurz, wie gereimter Nonsens und Anekdoten aus der Tierwelt.

Wir wünschen den Lesern und Leserinnen ein vergnügliches Studium dieser Zeilen und ein herzhaftes Schmunzeln.

(Juni 2022)

Inhalt

Kapitel 1 - In eigener Sache

Mein Leben im Rückblick
Schreiben, Schreiben, Schreiben...
Immer, wenn ich traurig bin...

Kapitel 2 - Weisheiten und Erkenntnisse

Sowas von egal...
Das kommt mir spanisch vor
Alle Wege führen nach Rom
Aller Anfang ist schwer
Nicht alles Gute kommt von oben
Ende gut, alles gut (oder nicht?)

Kapitel 3 - Absurdes

Es wächst
Der Preis ist heiß
Es nervt
Usus

Kapitel 4 - Bildung und Sprache

Anglizismen
Fremdwörter

Kapitel 5 - Mensch und Umwelt (1)

Talkshow
Besuch
Der Depp
Der Nachttopf
Der Po
Die Schwiegermutter
Gerüchteküche
Hinter den Gardinen
Krach, Lärm, Spektakel
Männerordnung (It's a man's world)

Kapitel 6 - Verse ohne Sinn

In der Urwaldschule
Schweinerei
Frühling
Frosch im Hals

Kapitel 7 - Aktuelles

Mutti Merkel
Boostern

Kapitel 8 - Kunst

Malerei
Was ist Kunst?

Schlussbemerkung

Kontakt zur Autorin:

E-Mail: Sabine_Krefeld@t-online.de

Facebook: Melda-Sabine Fischer

YouTube: Poetry_Oma Krefeld

Instagram: PoetryOma

Gerne halte ich auf Wunsch auch Lesungen in kleinen Kreisen, aber auch zu besonderen Anlässen im größeren Umfang ab.

Sie können mich gerne per obiger E-Mail-Adresse kontaktieren.

Kapitel 1

In eigener Sache

Mein Leben im Rückblick

Schau ich zurück auf wilde Zeiten,
kann dieser Blick viel Spaß bereiten.
Sehr früh, behütet durch die Mutter,
erhielt ich stets das beste Futter.

Es brach sich nie ein Schlankeitswahn
in meinen Kindertagen Bahn.
Zurück besonnen, war's nicht schicklich,
denn heut' noch bin ich etwas dicklich.



Und später dann, als strammer Teen,
kam meinen Eltern in den Sinn,
oft ungefragt mich zu beraten,
um nicht auf falschem Weg zu waten.

Ich sollte mich - in allen Ehren! -
in einer Lehre gut bewähren.
„Geh doch zur Bank, das macht viel Spaß,
und machst Du das, dann bist Du was!“

Nun gut, ich folgte dieser Bitte,
bekam als Lehrling manche Tritte,
die meist gepaart mit Fluch und Segen
für Pubertiere ungelegen.

Ich musste zu des Vorstands Nutzen
in unsrer Bank die Fenster putzen.
Auch für die Wünsche der Kollegen,
da musste ich den Arsch bewegen.

Mein Vater meint: „Du bist zu schüchtern!“
Darum erklärte er mir nüchtern:
„Beweise Dich im Karneval,
die suchen Leute mit 'nem Knall.“

Kurzum, die Bank sie war sehr trist,
drum wurde ich ein Humorist.
Ich ließ die Trübsal Trübsal sein
und trat in eine Garde ein.

Die Prinzengarde unsrer Stadt
ein Herz für Kokolores hat.
Dort machte ich in deren Mitte
als Büttenc clown die ersten Schritte.

Speziell bei Frust in Krisen-Zeiten
ist's wichtig, Freude zu bereiten
als Gegenpart zum Alltagstrubel
mit Witz, Humor und jeckem Jubel.

So bin ich in den ganzen Jahren
mit Spaß und Frohsinn gut gefahren.
Jetzt bin ich alt und ich bin Rentner,
auch wieg ich immer noch 2 Zentner.

Ich schreib noch immer lust'ge Reden,
stets mit Humor, etwas für jeden!

Darin glossier' ich Alltagssachen
für Menschen, die gern lauthals lachen.

Vom Elternhaus gut abgenabelt,
hab' ich mein Leben neu verkabelt.
Der Blick zurück beweist erneut:
„Ich habe nichts davon bereut!“



Schreiben, schreiben, schreiben...

Ich kann mir gut die Zeit vertreiben
durch tägliches Gedichte-Schreiben.
Ich teile mit, was so passiert,
vielleicht gibt's wen, den's int'ressiert?

Ich weiß genau, wo, wann und wie:
„Ins Buch soll meine Poesie!“
Auch wenn es keiner lesen will,
des Buches Seiten halten still.

Ob Prosa oder gar verreimt,
ob locker, ob dahingeschleimt,
ich dichte weiter Stund' um Stund`
und tue manchen Blödsinn kund.

Ja, ich muss schreiben, schreiben, schreiben,
es darf kein Wort verborgen bleiben.
Vielleicht ist diese Quantität
am Ende sogar Qualität?

**Ich bin nicht Goethe und nicht Busch,
erwarte nicht der Leser Tusch,
lass Zeilen meinem Herz entspringen,
die sollen Euch viel Freude bringen.**

Habe fertig....

Immer, wenn ich traurig bin...



Immer, wenn ich traurig bin,
dann schreib ich ein Gedicht.
Das sollte nur recht witzig sein,
sonst schreib ich's lieber nicht.

Immer, wenn ich traurig bin,
dann nehm' ich mir ein Buch.
Doch wenn auch dies sehr traurig ist,
brauch ich ein Taschentuch.

Immer, wenn ich traurig bin
geh ich in meinen Garten.
Ich freu mich an der grünen Pracht,
obwohl dort Zecken warten.

Immer, wenn ich traurig bin
setz ich mich in die Wanne.
Da sitzt 'ne Bade-Ente drin,
mit der ich dann entspanne.

Immer, wenn ich traurig bin

kauf ich mir neue Schuh'.
Die stell ich in den Schuhschrank rein,
die Tür geht nicht mehr zu.



Immer, wenn ich traurig bin,
dann lass ich einen Furz
und trinke schnell der Gläser drei
vom guten Bärenwurz.

Immer, wenn ich traurig bin
bohr ich mir in der Nase.
Und wenn ich was gefunden hab',
dann schenk ich's meiner Base.

Immer, wenn ich traurig bin
treib ich's mit einem Mann
gleich mehrmals auf dem Wasserbett
bis dieser nicht mehr kann.

Immer, wenn ich traurig bin
fahr ich ins Sauerland.
Doch ist es da noch trauriger,
das hab' ich jetzt erkannt.



Immer, wenn ich traurig bin,
dann ruf ich jemand an,
der auch, wie ich, sehr traurig ist
und mit mir flennen kann.

Ich will nicht mehr so traurig sein,
das hab' ich eingesehen.
Ich will viel mehr als Humorist
in den Annalen stehen.

Habe fertig....

Kapitel 2

Weisheiten und Erkenntnisse

So was von egal...

Benutzt Du Diesel statt Benzin,
ist bald Dein Otto-Motor hin.
Das End' vom Lied ist dann fatal,
doch Dir ist's **sowas von egal**.

Auch sehnt der Motor sich nach Öl
und stöhnt mit krächzendem Genöl.
Da Dein Budget zurzeit sehr schmal,
ist Dir das **sowas von egal**.

Es hat das Abflussrohr ein Leck,
das Badezimmer strotzt vor Dreck.
Dir scheint die Sache recht banal,
drum ist's Dir **sowas von egal**.



Die Schwiegermutter fiel vom Dach,
sie war ein wenig altersschwach.
Was sie dort trieb ist nicht normal,